

dungen und vor allem nach dem großartigen Modell (Bozetto) der Figur, das im Historischen Museum steht, stülgerecht durchzuführen. Die völlige Wiederherstellung würde mindestens einen großartigen Abglanz, in der richtigen Hand sogar eine glaubwürdige Wiederauferstehung dieser berühmten Reiterplastik ergeben, denn die Ergänzungen würden ja unsichtbar eingebunden in die stülgemäße Farbfassung und Vergoldung, welche die Figur einst trug und die ihr den Nymbus des „goldenen“ St. Georg eintrug. Dem Gedanken einer Wiederherstellung, wenn sie nur möglich ist, wird sich heute kaum noch jemand widersetzen. Nehmen wir doch als Beispiel einer großartig geglückten, sehr freien Wiederherstellung die herrlichen Rathausfresken. Hier ist die Wiederherstellung sogar mehr oder weniger eine Neuschöpfung – und wie großartig wirken sie! Ist die mögliche Wiederherstellung zwar die Frage Nr. 1, so bleibt doch auch zu überlegen, wohin man dann diese großartige Rokokoplastik stellen soll, daß sie ihrer Bedeutung entsprechend zur Geltung kommt. An der jetzigen Kettenbrücke und in ihrer nüchtern gewordenen nächsten Umgebung ist kaum ein geeigneter Aufstellungsplatz zu schaffen – andernfalls, man gibt die Idee, unterhalb der Löwenbrücke einen Gedenkstein an die Zusammenbindung von Main und Regnitz zu schaffen, auf. Man hat nämlich bei dem seinerzeitigen Wettbewerb keine befriedigenden Ergebnisse bekommen. Die dort geschaffene provisorische Plattform könnte vielleicht so ein Aufstellungsplatz sein – vielleicht würde da die RMD sogar besonders bereitwillig mitmachen. Andererseits reizt ein Vorschlag, der schon einmal im „Volksblatt“ veröffentlicht wurde: Die Figur in den Neubau der Unteren Brücke einzubeziehen. BV 17. 2. 66

Leuchtanlage am Eichstättener Dom
Eichstätt. Der Dom der mittelfränkischen Bischofsstadt Eichstätt ist jetzt auch nachts eine Sehenswürdigkeit. Der

Vorsitzende der Geschäftsführung der Osräm GmbH, Dr.-Ing. Heinrich Freiberger, hat der Stadt Eichstätt eine Anlage zur Anleuchtung des Domes übergeben. Oberbürgermeister Dr. Hans Hutter und zahlreiche Vertreter des Bischöflichen Ordinariats wohnten der feierlichen Übergabe bei. Der Dom als zentraler Mittelpunkt der Altstadt von Eichstätt wird vom Domplatz her angestrahlt. Kirchenschiff, Apsis und die Türme erhalten ihr Licht von je zwei Quellen. Da die Umgebung relativ dunkel ist, wird ein wirksames Hervorheben des Domes bei Nacht erzielt. Osräm baut in Eichstätt überdies ein Produktionswerk für Autolampen, Projektionslampen und Fotolampen. ST 10. 3. 66

Bei den Luisenburg-Festspielen in Wunsiedel stehen in diesem Jahre (24. 6. bis 14. 8.) auf dem Programm Ibsens „Peer Gynt“ (Inszenierung: Hans Schaila, Bochum), Raimunds „Bauer als Millionär“ (Inszenierung: Gustav Manker, Wien) und Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ (Regie: Dr. Christian Mettin, Oberhausen). ST 26. 2. 66

Im Landkreis Feuchtwangen brachte eine Haussammlung des Vereins für Volkskunst und Volkskunde e. V. ein Ergebnis von 34.708,35 zu Gunsten eines Erweiterungsbaues des Feuchtwangener Heimatmuseums. AMLF 9. 2. 66.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Erneuerte bayerische Trachten mit besonderer Berücksichtigung der unterfränkischen Trachtenerneuerung. Subskriptionspreis bis 31. 5. 66: 19.50 DM, ab 1. 6. 66 Ladenpreis 25.– DM. Der Bezirksheimatpfleger von Unterfranken, Dr. Andreas Pampuch, hat jüngst eine Mappe herausgegeben (Kommissionsverlag: Hartdruck Volkach vor Würzburg), die sich lobenswerterweise mit der Erneuerung bayerischer Trachten befaßt. Das vielgestaltige Trachtenbild

soll unserer Zeit angepaßt werden. Die Mappe enthält neben praktischen Hinweisen für die Herstellung der erneuerten Trachten auch Gedanken zur Volkskultur, Beschreibungen der „allgemein gültigen Grundformen für den alltäglichen, sonntäglichen und festlichen Gebrauch“ mit den zugehörigen Schnittmusterbogen (Mieder, Rock, Bluse, Männertracht). Schwarzweißzeichnungen und Farbtafeln (je 30 Figuren) sind beigelegt und zeigen, wie anmutig und zeitgemäß diese Trachten sein können. Am guten Althergebrachten anknüpfend sind sie für die Gegenwart gestaltet. Dabei ist nicht daran gedacht, ein ländliches, bäuerliches Kleid vorzustellen; Menschen in Dorf und Stadt können (und sollten) solch ein „heimatliches Kleid“ tragen, denn „Tracht darf keine Angelegenheit eines Standes sein“. Ein Schnittmusterbogen mit den entsprechenden Schwarzweißzeichnungen und zwei Farbtafeln sind den unterfränkischen Trachten (Rhön, Haßberge, Spessart und Volkacher und Ochsenfurter Tracht) zugeordnet. Ein der Mappe beigegebenes Bild nach einem Farbfoto läßt erkennen, wie schön die „Ochsenfurter Festtracht“ wirkt. Anmerkungen über Bezugsquellen von Trachtenstoffen und Literaturhinweise schließen die recht interessante Arbeit ab. Der Herausgeber legt damit in Zusammenarbeit mit der Trachtenschneidermeisterin Hannelore Nigl (Horn bei Füssen), der Malerin Gretl Karasek (Innsbruck), der Leiterin der Bäuerinnenschule in Herrsching, Dr. Brunhilde Weber, dem Graphiker Rudolf Heinrichsen (München) und weiteren fachkundlichen Beratern ein Werk vor, das dankbare Anerkennung und weiteste Verbreitung verdient.

P. U.

Flurschütz Hildegunde. Die Verwaltung des Hochstifts Würzburg unter Franz Ludwig von Erthal (1779 – 1795). Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Reihe IX: Darstellungen aus der fränkischen Geschich-

te, 19. Bd. Würzburg: Kommissionsverlag Ferdinand Schöningh 1965. XVI, 254 S., 1 Abb., kart. DM 20.–

Vernichtung von Archivalien bedeutet nicht nur Verlust von Geschichtsquellen; sie ist eine empfindliche Minderung kultureller Substanz. Ein glücklicher Umstand ist es daher, wenn eine historische Arbeit noch Archivbestände ausgewertet hat, die Opfer des Weltkrieges II wurden. Das ist bei vorliegender Arbeit der Fall, die am Schluß eine erschreckend lange Liste verbrannten Archivgutes bringt, das der Verfasserin noch vorgelegen hat. Darüber hinaus und überhaupt: Eine sehr gewichtige Arbeit, tiefeschürfend, klug, aus einer sehr bedeutungsvollen Epoche des altherwürdigen Hochstiftes. Schier endlos ist die Reihe der benutzten Quellen und Literatur, benutzt mit all dem Verstand, den wissenschaftliche Arbeit, die ernst genommen werden will, fordert. Sinnvoll ist das Werk disponiert: Allgemeine Voraussetzungen / Organisatorischer Aufbau des Hochstifts Würzburg unter Franz Ludwig von Erthal / Franz Ludwigs Reformwerk (im Bereich des Wirtschaftlich-Sozialen und der Kultur) / Franz Ludwigs Stellungnahme in der Französischen Revolution; hier interessiert besonders das letzte Kapitel: Geistige Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution. Es zeigt deutlich auf die maßvolle, von der Vernunft in gleicher Weise wie von der Tradition getragene Haltung Franz Ludwigs, es zeigt von neuem, daß dieser nach Julius Echter der bedeutendste Kirchenfürst auf dem Stuhl des Hl. Burkard war, ein Mann, dessen Bild, in den letzten Jahrzehnten nicht ganz genau gezeichnet, nun mit aller Deutlichkeit, Klarheit und Lauterkeit vor uns steht.

Dr. E. S.

Priesner Rudolf. Im Schimmer früher Tage. Coburg: A. Roßteutscher 1965. DM 7.50.

Die reizende Liebesgeschichte eines Coburger Prinzen, des späteren Königs Leo-